

Eine Institution in Baden-Württemberg

Nach langen Jahrzehnten in der ländlichen Erwachsenenbildung und im Kirchlichen Dienst auf dem Lande der Evang. Landeskirche in Baden (KDL) wurde am Samstag, 7. Mai 2022, Rolf Brauch in Mosbach-Neckarelz in den Ruhestand verabschiedet.

Der Diplom-Agraringenieur aus Weinheim an der Bergstraße begann seine berufliche Laufbahn in der Landjugendakademie Altenkirchen im Westerwald, bevor er 1989 als Schulleiter an die Bauernschule Nordbaden, heute Ländliche Heimvolkshochschule Neckarelz (LHVHS) nach Baden zurückkehrte. 2004 wechselte er dann zum KDL als Regionalbeauftragter für Nordbaden, wo die seelsorgerliche und fachliche Beratung der bäuerlichen Familien einen großen Raum einnahmen. Brauch absolvierte eine Ausbildung als Prädikant, wodurch er seine Betreuung durch Gottesdienste und kirchliche Handlungen abrunden konnte. Der Heimvolkshochschule blieb er als Bildungsreferent erhalten, woraus zahlreiche Vorträge und Artikel in der Fachpresse entstanden, die ihn weit über Baden-Württemberg hinaus bekannt und als Redner beliebt machten. Seine Hauptthemen waren die Vereinbarkeit von menschlichen, familiären Anliegen und den Interessen des Betriebes und der Ausgleich von Ökonomie, Ökologie und den Bedürfnissen der Menschen in der Landwirtschaft. Frucht dieser Beschäftigung war seine Mitautorenschaft bei dem Buch „Der landwirtschaftliche Familienbetrieb“. Brauch arbeitete während seines langen Wirkens in zahlreichen kirchlichen, politischen und berufsständischen Gremien bis in die europäische Ebene mit, oft auch in Vorstandsfunktionen.

So waren zu seiner Verabschiedung zahlreiche Gäste und Weggefährten aus dem gesamten landwirtschaftlichen Bereich erschienen – aus Politik, den Verbänden, Kirchen, Bildungs- und Hilfseinrichtungen; an ihrer Spitze Landwirtschaftsminister Peter Hauk.

Brauch wurde mit einem Gottesdienst verabschiedet, gehalten von der Akademiedirektorin und Leiterin der Abteilung Kirche und Gesellschaft Pfarrerin A. Uta Engelmann und dem Leiter des KDL Pfarrer Peter Schock. Schock betonte in seiner Predigt über das Symbol des Pfluges, dass der Agraringenieur stets tatkräftig zu neuen Aufgaben und Veränderungen bereit war, die er mit großem Vertrauen anpackte. Engelmann lobte in einem Wortspiel Brauchs Präsenz, mit der er vielen Menschen zum Präsent wurde. Sie hob zudem seine tiefe kirchliche Verwurzelung hervor.

Beim anschließenden Empfang wurde immer wieder auf Brauchs markante und klare Art eingegangen, mit der er seine Gedanken einprägsam darstellen kann. Minister Hauk bezeichnete ihn als „eine Institution in Baden-Württemberg“. Er betonte seine große Gabe, Menschen zu begeistern und seine hohen Verdienste um die ländliche Erwachsenenbildung. Brauch hätte es verstanden, seine Positionen spritzig und mitunter provozierend, aber immer konstruktiv zu vertreten. In Konflikten habe er vermittelt, in Krisen Werte und Wege gezeigt – „Botschaften des Himmels“, wie es der Minister ausdrückte.

Die Präsidentin des Westfälisch-Lippischen Landfrauenverbandes Regina Selhorst, die die Festrede hielt, erzählte von der großen Wirkung der Gedanken Rolf Brauchs bei den Frauen ihres Verbandes, die in die Familien hineinwirkten. Sie bewunderte seine Gabe, komplexe

Inhalte in Worte fassen und emotional darstellen zu können. „Rolf Brauch machte erzählbar, was sonst nur im Bauch grummelte.“ Das habe die Frauen tief beeindruckt und ihnen in vielen Situationen weitergeholfen.

Vizepräsident Klaus Mugele vom Landesbauernverband hob Brauchs Fähigkeit hervor, Konflikte zu lösen und für Probleme zu sensibilisieren. Dabei habe er auch nicht vor Kritik gescheut, aber stets „auf Augenhöhe“. Er habe als wichtiger Mittler zwischen Kirche und Landwirtschaft fungiert. Mugele zeichnete Brauch für seine Verdienste mit der silbernen Ähre des LBV aus.

Für die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) trug Oberkirchenrätin Dr. Anne Pappert digital ein Slam bei, in dem sie auf launische Weise feststellte: „Einen Brauch braucht man!“, auch auf EKD- und bundesweiter Ebene. Bernhard Nägele, der Leiter der südbadischen Heimvolkshochschule St. Ulrich, überbrachte Grüße von der katholischen Seite und Einrichtungen der ländlichen Erwachsenenbildung. Er wies neben der aktiven Mitarbeit Brauchs auf seine wichtige Rolle als wacher Beobachter, Ratgeber und Impulsgeber im Bereich der Bildungsarbeit hin. „Ein Anruf von Dir bedeutete oft: Obacht, jetzt gilt es an einem Thema dran-zubleiben – damit es gut platziert wird und auch Gehör findet.“ Brauch habe mit seinen Beiträgen ganze neue „Denk-Universen“ eröffnet.

Abschließend sprach der erste Vorsitzende der LHVHS Alois Gerig, der u.a. in seiner Zeit als Bundestagsabgeordneter und Vorsitzender des Agrarausschusses in Berlin engen Kontakt mit Rolf Brauch pflegte. Er hob seine Kompetenz, Konsequenz, Kommunikationsfähigkeit und Kooperationsbereitschaft hervor. Rolf Brauch könne „schonungslos Leviten lesen, ohne dass man es ihm verübelte“. Er sei aber vor allem jemand, der Freude und Mut verbreite – ein „deutschlandweit beliebter Redner“. „Ein ganz Großer verlässt die Arbeitsbühne heute.“

Insgesamt wurden die hohe Fachkompetenz, die große menschliche Nahbarkeit und die alles untermauernde feste Basis im christlichen Glauben bei Rolf Brauch deutlich. „Nah am Menschen“ – weshalb Minister Hauk ihn auch aufforderte: „Bleiben Sie nicht weg!“ Brauch nahm die Angst, indem er zusagte, auch weiterhin seine wertvollen Gaben und Gedanken im Bereich Landwirtschaft einzubringen – allerdings in aller „protestantischen Freiheit“, nun auch, was die Zusagen anbelangt. Aber erste Anfragen hat er bereits.

Neben dem großen Dank brachten alle Gäste überzeugend zum Ausdruck, sich auf viele weitere Begegnungen und den fruchtbaren Austausch mit Rolf Brauch zu freuen. „Einen Brauch braucht man“ – auch in Zukunft!

Peter Schock, Karlsruhe